

# Gottesdienst zum Mitnehmen

*Andachten und Texte in Zeiten der Corona-Pandemie  
für die Prot. Kirchengemeinden*

*Waldfischbach/Steinalben, Burgalben und Donsieders*

## Gottesdienst *zum vorletzten Sonntag des Kirchenjahres*

**INGANGSLIED: »KOMM, O KOMM, DU GEIST DES LEBENS« (EG 134)**

1. Komm, o komm, du Geist des Lebens, wahrer Gott von Ewigkeit, deine Kraft sei nicht vergebens, sie erfüll uns jederzeit; so wird Geist und Licht und Schein in dem dunklen Herzen sein.
2. Gib in unser Herz und Sinnen Weisheit, Rat, Verstand und Zucht, dass wir anders nichts beginnen als nur, was dein Wille sucht; dein Erkenntnis werde groß und mach uns von Irrtum los.
3. Lass uns stets dein Zeugnis fühlen, dass wir Gottes Kinder sind, die auf ihn alleine zielen, wenn sich Not und Drangsal find't, denn des Vaters liebe Rut ist uns allewege gut.
4. Reiz uns, dass wir zu ihm treten frei mit aller Freudigkeit; seufz auch in uns, wenn wir beten, und vertritt uns allezeit; so wird unsre Bitt erhört und die Zuversicht vermehrt.

### VOTUM UND BEGRÜSSUNG

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Ich begrüße Sie herzlich zu unserem Gottesdienst am vorletzten Sonntag des Kirchenjahres.

„Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi.“ (2. Korinther 5, 10)

### PSALM 126

Wenn der Herr die Gefangenen Zions erlösen wird,  
so werden wir sein wie die Träumenden.

Dann wird unser Mund voll Lachens  
und unsre Zunge voll Rühmens sein.

Dann wird man sagen unter den Heiden:

Der Herr hat Großes an ihnen getan!

Der Herr hat Großes an uns getan;

des sind wir fröhlich.

Herr, bringe zurück unsre Gefangenen,

wie du die Bäche wiederbringst im Südland.

Die mit Tränen säen,

werden mit Freuden ernten.

Sie gehen hin und weinen

und streuen ihren Samen

und kommen mit Freuden

und bringen ihre Garben.

*Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.*

#### GEBET

Gott, wir hören, dass du vor Zeiten gesprochen hast zur Welt und zu deinem Volk. Schweige nicht in unserer Mitte. Lass uns hier und heute deinen Ruf hören, deine Gerechtigkeit suchen, den Weg zu dir finden, damit wir im Vertrauen stark werden. Lass uns immer neu deine Nähe spüren, damit unsere Sehnsucht nach dir wach bleibt. Dir wollen wir danken. Dich wollen wir ehren und preisen durch Jesus Christus all unsere Tage. Amen.

#### LIED: »WIR WARTEN DEIN, O GOTTES SOHN« (EG 152)

1. Wir warten dein, o Gottes Sohn, und lieben dein Erscheinen. Wir wissen dich auf deinem Thron und nennen uns die Deinen. Wer an dich glaubt, erhebt sein Haupt und siehet dir entgegen; du kommst uns ja zum Segen.

3. Wir warten dein; du hast uns ja das Herz schon hingegenommen. Du bist uns zwar im Geiste nah, doch sollst du sichtbar kommen; da willst uns du bei dir auch Ruh, bei dir auch Freude geben, bei dir ein herrlich Leben.

#### LESUNG: HIOB 14, 1-6, 13, 15-17

Der Mensch, vom Weibe geboren, lebt kurze Zeit und ist voll Unruhe, geht auf wie eine Blume und welkt, flieht wie ein Schatten und bleibt nicht. Doch du tust deine Augen über einen solchen auf, dass du mich vor dir ins Gericht ziehst. Kann wohl ein Reiner kommen von Unreinen? Auch nicht einer! Sind seine Tage bestimmt, steht die Zahl seiner Monde bei dir und hast du ein Ziel

gesetzt, das er nicht überschreiten kann: so blicke doch weg von ihm, damit er Ruhe hat, bis sein Tag kommt, auf den er sich wie ein Tagelöhner freut. Ach dass du mich im Totenreich verwahren und verbergen wolltest, bis dein Zorn sich legt, und mir eine Frist setzen und dann an mich denken wolltest! Du würdest rufen und ich dir antworten; es würde dich verlangen nach dem Werk deiner Hände. Dann würdest du meine Schritte zählen und nicht achtgeben auf meine Sünde. Du würdest meine Übertretung in ein Bündlein versiegeln und meine Schuld übertünchen.

**LIED: »JESUS, MEINE ZUVERSICHT« (EG 526)**

1. Jesus, meine Zuversicht und mein Heiland, ist im Leben. Dieses weiß ich; sollt ich nicht darum mich zufrieden geben, was die lange Todesnacht mir auch für Gedanken macht?
2. Jesus, er mein Heiland, lebt; ich werd auch das Leben schauen, sein, wo mein Erlöser schwebt; warum sollte mir denn grauen? Lasset auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht?
3. Ich bin durch der Hoffnung Band zu genau mit ihm verbunden, meine starke Glaubenshand wird in ihn gelegt befunden, dass mich auch kein Todesbann ewig von ihm trennen kann.
4. Ich bin Fleisch und muss daher auch einmal zu Asche werden; das gesteh ich, doch wird er mich erwecken aus der Erden, dass ich in der Herrlichkeit um ihn sein mög allezeit.

**PREDIGT ZU 2. KORINTHER 5, 1-10**

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da war und der da ist und der da kommt. Amen.

Gott, segne du unser Reden und unser Hören durch deinen Heiligen Geist. Amen.

Liebe Gemeinde!

„70 ist das neue 50!“ So wird heute schon mal zum Geburtstag gratuliert. Und es ist ja auch wahr! Die heutigen 70jährigen wirken ganz anders als die 70jährigen früher.

Die Frauen tragen schon lange keine Schürzen mehr und erst recht keine Kopftücher. Und die Männer sitzen auch nicht den ganzen Tag auf der Ofenbank.

Nein, heutzutage geht es zwei bis drei Mal die Woche ins Fitnessstudio. Das E-Bike ermöglicht große Fahrradtouren. Es gibt spezielle Angebote für Seniorengymnastik. Und ihr Gehirnjogging erledigen viele über das Smartphone.

So hat man gute Chancen alt zu werden und dabei möglichst fit zu bleiben. Lebenszuversicht im Älterwerden? - dazu wollen diese Novembertage nicht so recht passen.

Heute gedenken wir derjenigen, die jetzt hochbetagt sein könnten, wenn sie nicht im Krieg umgekommen wären. Ihre Kinder hätten nicht ohne Vater aufwachsen müssen. Ihre Frauen wären keine Witwen gewesen. Ihren Enkeln würde heute nicht bewusst, dass die Familie bis heute von diesen Schrecken geprägt ist.

Menschen müssten heutzutage nicht evakuiert werden weil bei Bauarbeiten mal wieder eine Fliegerbombe gefunden worden ist, die nun entschärft werden soll.

Nein, wir werden nicht so gerne erinnert an schreckliche Geschehnisse. Wir schauen lieber nach vorne.

Das tut unser Predigttext auch. Er schaut weit nach vorne, über die Grenze unseres menschlichen Lebens hinaus.

Hören wir aus dem 2. Brief an die Gemeinde in Korinth im 5. Kapitel nach einer modernen Bibelübersetzung:

*Das wissen wir: Unser irdischer Leib ist vergänglich; er gleicht einem Zelt, das eines Tages abgebrochen wird. Dann erhalten wir einen neuen Leib, eine Behausung, die nicht von Menschen errichtet ist. Gott hält sie im Himmel für uns bereit, und sie wird ewig bleiben. Voll Verlangen sehnen wir uns danach, den neuen Leib schon jetzt überzuziehen wie ein Gewand, damit wir nicht nackt, sondern bekleidet sind, wenn wir unseren irdischen Körper ablegen müssen. Solange wir in diesem Körper leben, liegt eine schwere Last auf uns. Am liebsten wäre es uns, wenn wir nicht erst sterben müssten, um unseren neuen Körper anziehen zu können. Wir möchten den neuen Körper einfach über den alten ziehen, damit alles Vergängliche vom Leben überwunden wird. Auf dieses neue Leben hat uns Gott vorbereitet, indem er uns als sicheres Pfand dafür schon jetzt seinen Geist gegeben hat. Deshalb sind wir jederzeit zuversichtlich, auch wenn wir in unserem irdischen Leib noch nicht bei Gott zu Hause sind. Unser Leben auf dieser Erde ist dadurch bestimmt, dass wir an ihn glauben, und nicht, dass wir ihn sehen. Aber wir rechnen fest damit und würden am liebsten diesen Leib verlassen, um endlich zu Hause beim Herrn zu sein. Ganz gleich ob wir nun daheim bei ihm sind oder noch auf dieser Erde leben, wir möchten in jedem Fall tun, was Gott gefällt. Denn einmal werden wir uns alle vor Christus als unserem Richter verantworten müssen. Dann wird jeder das bekommen, was er für sein Tun auf dieser Erde verdient hat, mag es gut oder schlecht gewesen sein.*

Liebe Gemeinde, unser irdischer Leib wird vergehen, er gleicht einem Zelt. Das ist ein eingängiges Bild: ein Zelt. In einem Zelt kann man vorübergehend

leben, am besten im Sommer bei schönem Wetter. Aber auf Dauer ist das nichts in unseren Breitengraden. Da wird es im November zu kalt. Das Zelt kann den Winterstürmen nicht trotzen.

Es ist eine Art Provisorium. Denken Sie an die vorübergehenden Unterbringungen bei Naturkatastrophen wie dem Hochwasser im vergangenen Sommer. Hauptsache erst mal ein Dach über dem Kopf, etwas Privatsphäre. Aber nichts für immer. Und mit einem Zelt vergleicht Paulus nun unseren Körper: Nichts für die Ewigkeit! Im doppelten Wortsinn: nichts für die Ewigkeit!

Diesen Körper, den wir hegen und pflegen, trainieren, den wir schmücken und auch operieren lassen, wenn es nötig ist; diesen Körper brauchen wir dann nicht mehr.

Und wenn die Fitness im Alter nachlässt, im Herbst des Lebens, da wird die Sehnsucht größer nach einer bleibenden Behausung.

Da fällt ein interessantes Detail im Predigttext auf: „Voll Verlangen sehnen wir uns danach, den neuen Leib schon jetzt überzuziehen wie ein Gewand, damit wir nicht nackt, sondern bekleidet sind, wenn wir unseren irdischen Körper ablegen müssen.“ Nanu?! Ich kann mir meinen irdischen Körper nackt und bekleidet vorstellen. Aber da steht doch: „damit wir nicht nackt ...sind, wenn wir unseren irdischen Körper ablegen müssen“! Ich bin also noch da, wenn ich meinen irdischen Körper verlassen habe?! Ja, ich bin noch da!

Ich bin mehr als dieses Wunderwerk, in dem die Organe aufeinander abgestimmt funktionieren und alles von einem Knochengerüst getragen und von Muskeln zusammengehalten wird. Ich bin mehr als mein Körper und ich bin noch da, wenn ich den irdischen Körper abgelegt habe.

Ich kann mir mich ohne meinen Körper nicht vorstellen. Auch wenn man einen altgewordenen und schmerzenden Körper bestimmt gerne manchmal abstreifen möchte: Bin ich dann nicht unbehaust?

Im Predigttext steht: „Dann erhalten wir einen neuen Leib, eine Behausung, die nicht von Menschen errichtet ist. Gott hält sie im Himmel für uns bereit, und sie wird ewig bleiben.“

Oder in der Übersetzung Martin Luthers: „Wenn unser irdisches Haus, diese Hütte, abgebrochen wird, so haben wir einen Bau, von Gott erbaut, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel.“ Ja, ein Haus, das ist massiv, das hält. Das ist für die Ewigkeit. Ein Haus kann ich nicht anziehen, nicht um mich legen wie ein Zelt. Aber in ein Haus kann ich hineinschlüpfen. Es birgt mich in seinem Inneren. Mit einem Zelt kann ich umherziehen. In einem Haus dagegen bin ich angekommen, kann ich bleiben für immer.

So glauben wir es: dass die Toten geborgen sind, angekommen, gut aufgehoben. Wir wissen nicht genau wie es ist. Wir haben nur Bilder um das zu beschreiben.

Sterben als Umzug: aus dem irdischen Zelt in das himmlische Haus. Sterben als Nach-Hause-Kommen. Der Apostel Paulus spricht in diesem Abschnitt des Briefes überraschend seelsorglich. Streckenweise führt er in den Briefen an die Gemeinde in Korinth an anderer Stelle scharfe Auseinandersetzungen. Hier aber nicht. Hier ist er viel mehr Seelsorger.

Paulus kennt offensichtlich selber die Angst vor dem Sterben, wenn er schreibt: Am liebsten wäre es uns, wenn wir nicht erst sterben müssten, sondern gleich verwandelt würden in dieses neue Leben. Einziehen in dieses himmlische Haus.

Nun, sterben muss jeder. Eine Verwandlung in dieses neue Leben ohne Sterben gibt es nicht. Wir müssen das irdische Zelt irgendwann verlassen. Aber: den „Blick hinüber“ haben wir schon. Das „himmlische Haus“ können wir schon sehen. Das ist der tröstende Ausblick, den Paulus uns geben kann.

Nun denken wir heute, am Volkstrauertag zurück an die Toten vergangener Generationen. Da sind so viele vor ihrer Zeit aus dem Leben gerissen worden, in der Jugend, in der Blüte ihres Lebens. Wir denken auch an die, die als Soldaten im Auslandseinsatz gefallen sind, auch an die vielen, die im zivilen Hilfseinsatz ihr Leben lassen mussten. Und wir denken in diesem Jahr auch an die Corona-Toten, die vielen, die einsam und isoliert auf den Intensivstationen oft tage- und wochenlang mit dem Tode gerungen haben. Und ihre Angehörigen, die nicht bei ihnen sein konnten.

Unsere Hoffnung für sie alle, wie für uns ist, dass es da für uns alle dieses Haus gibt, „einen Bau, von Gott erbaut, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel.“ Unsere Hoffnung ist, dass Gott sein Versprechen wahrmacht, das er uns jetzt schon ins Herz gepflanzt hat durch seinen Geist. Mit dieser Hoffnung lasst uns in das stille Gedenken dieses Tages gehen.

Amen.

**LIED: »JESUS, MEINE ZUVERSICHT« (EG 526)**

7. Seid getrost und hocheifrig, Jesus trägt euch, seine Glieder. Gebt nicht statt der Traurigkeit: Sterbt ihr, Christus ruft euch wieder, wenn die letzte Posaune erklingt, die auch durch die Gräber dringt.

**FÜRBITTGEBET**

Lasst uns beten und gemeinsam bitten: Komm, tröste uns. In deinen Händen, Gott, sind wir alle: die Lebenden, die Sterbenden, die Toten. Das wollen wir spüren. Wir bitten dich, Gott, unbegreiflich und nahe: Komm, tröste uns.

Was schön war im Leben der Toten – du weißt es. Was schmerzhaft war, was nicht gelungen ist – auch das kennst du. In deine Hände legen wir das Schöne und das Bruchstückhafte. Wir bitten dich, Gott, der alles vollendet: Komm, tröste uns.

Manche sind einsam gestorben. Nicht einmal ihre Lieben konnten bei ihnen sein in den letzten Stunden. Das tut weh, noch immer. Was nicht mehr getan, nicht mehr gesagt, nicht mehr gelebt werden konnte – es ist dir nicht verborgen. Wir bitten dich, Gott, voll Liebe und Erbarmen: Komm, tröste uns.

Viele sind zu Grabe getragen worden im engsten Kreis. Wir konnten nicht mitgehen, nicht Abschied nehmen. Das fehlt uns. Und hinter den täglichen Zahlen der Toten die Lebens- und Sterbensgeschichten, die niemand erzählt – du kennst sie alle. Wir bitten dich, Gott des Friedens und der Versöhnung: Komm, tröste uns.

Wir sehen Jesus auf dem Leidensweg. Einsam und isoliert von den Seinen hat er den Tod erlitten. Aber du, Gott, hast ihn aus dem Abgrund des Todes aufgehoben ins neue Leben, in die Gemeinschaft mit dir – auf ewig.

Und mit den Worten, die du, Jesus Christus, uns zu beten gelehrt hast, beten wir:

#### VATERUNSER

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

#### MITTEILUNGEN

Nächste Gottesdienste:

**Samstag, 20. November**

18:30 Uhr Gottesdienst mit Gedenken der Verstorbenen in Burgalben

**Sonntag, 21. November**

9:30 Uhr Gottesdienst mit Gedenken der Verstorbenen in Waldfishbach

11 Uhr Gottesdienst mit Gedenken der Verstorbenen in Donsieders

11 Uhr Kinderkirche in Waldfishbach

Am vergangenen Sonntag war das Opfergeld bestimmt für die eigene Gemeinde. Heute sammeln wir eine Kollekte für die Arbeit christlicher Friedensdienste. Gott segne die Geber und die Gaben.

#### LIED: »KOMM, HERR, SEGNE UNS« (EG 170)

1. Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen, sondern überall uns zu dir bekennen. Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen. Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.
2. Keiner kann allein Segen sich bewahren. Weil du reichlich gibst, müssen wir nicht sparen. Segen kann gedeihn, wo wir alles teilen, schlimmen Schaden heilen, lieben und verzeihn.

3. Frieden gabst du schon, Frieden muss noch werden, wie du ihn versprichst uns zum Wohl auf Erden. Hilf, dass wir ihn tun, wo wir ihn erspähen - die mit Tränen säen, werden in ihm ruhn.

4. Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen, sondern überall uns zu dir bekennen. Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen. Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.

## SEGEN

Der Herr segne euch und behüte euch. Er lasse sein Angesicht über euch leuchten und sei euch gnädig. Er erhebe sein Angesicht über euch und gebe euch Frieden.

*Amen, amen, amen.*

## QUELLENANGABEN

Liedtexte entstammen dem Evangelischen Gesangbuch (EG), Bibeltexte entstammen der Luther- und Basisbibel. Die Gebetstexte entstammen mit Abwandlungen der Agende der Ev. Kirche der Pfalz in der Revision von 2018.